

ungehemmte Zerfließen in Selbstmitleid. Danach das nahezu vollständige Erlahmen der Arbeitsfähigkeit, einhergehend mit dem Erliegen jeglicher Hygiene-Motivation und der theatralischen Erkenntnis der verflossenen Liebe als DIE eine, absolut große und wahre Liebe.

Zur Erlangung der angemessenen sozialen Aufmerksamkeit im gesellschaftlichen Umfeld lässt sich dieses komplexe Pathos-Gesamtpaket außerdem äußerst effektiv durch das laute Hören von Musik abrunden... das zerbrochene Herz mußte schließlich tränenreich wieder zusammengepuzzelt werden, auch wenn ich mich fragte, wofür und für wen.

Der Pathos des Selbstmitleids triumphierte. Ich litt Höllen-Qualen und ich

ging aufs Ganze. Es landete »Unchained Melody« von den Righteous Brothers auf dem Plattenteller.

Eine der besten Entscheidungen, die diese schweren Stunden für mich treffen konnten...

»... Oh ... my love ... my darling ... I've hungered for your touch ...« schluchzte es tiefend aus dem Lautsprecher.

Diese nicht nur erstklassig gesungene, sondern auch unverhüllt kitschige und gerade deswegen so erstklassige Rock'n'Roll – Schnulze beantwortete nicht nur nahtlos sämtliche Fragen meines todunglücklichen Daseins, sondern steigerte meinen Liebes-Schmerz noch einmal dramatisch – es war großartig!

Die eisige Decke der Vergangenheit wurde auf der Überholspur ausgebremst.

Tränen, Verzweiflung, Selbstmitleid und das Glorifizieren der verlorenen Liebe..., all das konnte ich jetzt nochmals ungehemmt beweinen, betrauern und beschmerzen.

Meine Erinnerung rebellierte mit vehementer Ratlosigkeit, schaute schließlich betreten weg und schwieg mit eisigem Hohn.

Das Lied war viel zu früh zu Ende, meine Bilder der Liebe blieben.

Aber waren es auch ihre?

Es gab diese lähmenden Momente, ihre stillen Tränen der Einsamkeit, auf die ich nur mit Sprachlosigkeit reagierte.

Isabelle saß im Schneidersitz vor mir und lächelte traurig. Ich wollte sie berühren, ihre Haut riechen, aber meine Sinne trieben haltlos in der trüben Gefühls-Leere, und mir ging es

noch viel schlechter als vorher. Liebeskummer ist eine beinharte Realität, dabei überhaupt nicht alltagstauglich und vor allen Dingen unmöglich zu ignorieren...

Zum Teufel damit!

Sollten doch alle an meinem Liebeskummer teilhaben, der so musikalisch punktgenau von den Righteous Brothers getragen wurde!

»Oh ... my love ... my darling ...« dröhnte es nun entschieden lauter nicht mehr nur durch meine kleine Wohnung.

Wahrscheinlich fielen sich mittlerweile im Treppenhaus alle Hausbewohner inniglich in die Arme.

Danach folgte *Led Zeppelins* Jahrhundert-Ballade ›Stairway to Heaven‹, natürlich dreimal hintereinander. Anschließend drängte sich *Led*

*Zeppelin* mit ›Black Dog‹ auf den Plattenteller.

»Hey, hey Mama, said the way you move, gonna make you sweat, gonna make you groove...« kreischte Sänger Robert Plant, bevor die Band, unnachahmlich angetrieben von Schlagzeuger John Bonham, dieses Stück in die Rockgeschichte hämmerte.

Die wilde Rückkehr meiner Seele und meines Herzens löste schlagartig schieres Entsetzen in mir aus.

Also sofort zurück zu den Righteous Brothers... und dieses Mal volle Pulle! »OH ... MY LOVE ... MY DARLING ...« brüllte es nun bis zum Verzerren aus der Box, durch das Haus, hinaus auf die Straße und über die Stadt.

Reflexartig stieß ich unwirsch gegen den Tonarm auf dem Plattenteller. »... MY DAR ... ...« verabschiedete sich mit einem laut